



Ein „Lulu“ auf die Freundschaft

Einen großen Empfang bereiten die Werdenfelser Sassen ihren Besuchern aus dem Reich „im Zillertal“ in Fügen.

Sie parodieren das Leben und schaffen eine eigene Welt. Mit einer eigenen Sprache, eigenen Regeln, eigenen Namen. In ihrer Zugspitzburg hat der Alltag keinen Platz, es zählt der Respekt vor dem Uhu. Die Schlaraffen von Garmisch-Partenkirchen – ein Männerbund voller Witz, hohen Werten und einer besonderen Philosophie.

Text: Manuela Schauer • Fotos: Marc Gilsdorf

Am Grab von Karl Eugen Brenner, einem Apotheker, schlägt Ritter Grischperl vom keifn Kreiz den blauen Ringbuchordner auf. Seine Notizen über den Toten. Einmal, sagt er, ritt Ritter Spätzle von Druckfest auf Schloss Gstaig ins benachbarte Reych Oenipontana nach Innsbruck. Mit einem leibhaftigen Pferd. Direkt vor dem Thron ließ das Ross seine Hinterlassenschaft fallen. Einen Apfel. „Der hängt jetzt gut getrocknet in unserer Burg“, weiß ein Begleiter. Die Männergruppe lacht, alle lupfen die Hüte. „Lulu“. Damit gehen sie weiter. Zum nächsten Grab.

Es ist Allerseelen, kurz nach 9 Uhr. Der Himmel so weiß-grau wie die Haare unter den Hüten, die Luft kalt, der Partenkirchner Friedhof an diesem Novembermorgen menschenverlassen. Bis auf die zehn Männer reiferen Alters. Dunkel gekleidet, ziehen sie von Grab zu Grab. Walter Viessmann gibt den Weg vor. Auf seinem Plan sind die Stationen markiert, die Ruhestätten von Verstorbenen wie Brenner, dem Ritter Spätzle. Wie jedes Jahr ehren die Männer die Toten. Auf ihre Weise. Auf Schlaraffisch.

Gute Taten und Frechheiten gesammelt

Mit Geschichten holen sie die Ritter, darunter „Klampfortas von der Vogelweide“ oder „Taktfest vom Isarstrand“, für einen Moment zurück ins Leben. Ihre Eigenschaften, gute Taten und Frechheiten, sind im Ordner notiert, manchmal auch der schlaraffische Werdegang. „Die Erinnerungen werden gesammelt“, sagt Ritter Grischperl vom keifn Kreiz, dessen Statur nicht gleich an die bayerische Version einer schwächling-mageren Person erinnert. Als Herrmann Witting leitete er viele Jahre die Grundschule Oberau. Man nennt ihn auch Seine Herrlichkeit. Wenn man unter sich ist.



Totengedenken auf Schlaraffisch: Herrmann Witting (z.v.l.) hat im Ordner alle Taten und Frechheiten notiert. Walter Viessmann (z.v.r.) kennt alle Stationen.

Viessmann, 67, und Witting, 75, gehören wie die acht Begleiter zur Schlaraffia. Einem Bund, der sich der Pflege von Freundschaft, Kunst und Kultur verschrieben hat. In dem das Schlaraffenlatein als Weltsprache gilt. In dem sich gestandene und gebildete Mannsbilder mit Beinamen wie „Da-Fiere-hatscha“ oder „Isar-Winkl-Advokat“ schmücken. Ihr Leitspruch: „In arte voluptas“ – in der Kunst liegt das Vergnügen. Kaum einer kennt den Männerbund. Ohne geheim zu sein, agiert er im Verborgenen. In seiner Welt, seinem Reych Werdenfels, seiner Zugspitzburg unter der Schreinerei Hochschild in Garmisch-Partenkirchen. ➤

GROBFORMATDRUCK DIGITALDRUCK LOGISTIK
FOTOGRAFIE MESSEBAU MEDIENAUFBEREITUNG
TEXT SCAN MAILING REINZEICHNUNG VERSAND





WIESENDANGER|medien

82418 Murnau | Tel. 08841-48875-0 | www.wiesendanger.de



Eine eigene Welt: die Zugspitzburg in Garmisch-Partenkirchen, am Thron steht Herrmann Witting - beziehungsweise Ritter Grischperl vom keifn Kreuz, Seine Herrlichkeit.

Eine Verbeugung für den Uhu

In der Winterung, der Zeit zwischen 1. Oktober und 30. April, treffen sich die Schlaraffen einmal pro Woche, immer dienstags, zu einer Sippung. Eine Versammlung mit mittelalterlichem Rollenspiel samt Kleinkunstbühne. So wie zwei Wochen nach der Gräber-Rallye.

Es ist kurz vor 20 Uhr. Nach und nach trudeln die Männer – der jüngste ist um die 40 – im Keller der Schreinerei ein. In der Vorburg, sozusagen dem Empfangszimmer, legen sie ihre Mäntel ab, überqueren die Burgpforte zum Rittersaal samt Verlies. Rechts von der Tür verbeugen sie sich ehrfürchtig vor einem braunen, geschnitzten, überdimensionierten Uhu. „Lulu“, sagt einer nach dem anderen. Ihr Gruß.

Der Uhu verkörpert für die Schlaraffen Weisheit, Humor, Tugend. Und Alberei. Normalerweise – bei anderen Schlaraffen, wie es sie auf der ganzen Welt gibt – zwinkert der Uhu mit einem Auge. Dieser nicht. Viessmann kennt den Grund. „Der wusste nicht, was wir für eine Gaudi hier haben.“ Jede Sippung erlebt er als zwei Stunden Entspannung. Der Alltag bleibt vor der Tür. Die Ellbogengesellschaft auch.

In der Burg zählen weder Titel noch Verdienst

Mit ihren Mänteln geben die Männer Beruf, Titel und Namen – das Profane – an der Garderobe ab. Ein Zahnarzt wird zum Ritter Autsch von Zahnziehbar. Viessmann heißt im Reyche Werdenfels Ritter Balladius, der Eibsee-Indianer. Passend zu Hobbies – oft schippert er im Kanu auf dem Eibsee – und zu Charakterzügen – als Balladensänger ist der Garmisch-Partenkirchner bei Sippungen bekannt. Schlaraffia, eine Persiflage auf das Leben. Religion, Politik oder Beruf blenden die Mitglieder, die Sassen, in der Zugspitzburg aus. Es gelten mittelalterliche Hierarchien. Standesdünkel gibt es nicht. Ein Oberarzt ist da schon mal Hofnarr, ein Angestellter sein Oberschlaraffe. Den Ritterschlag erhält ein Sasse nur, wenn er sich keine schweren Fehlritte leistet. Zum Beispiel Witze reißt, die unter die Gürtellinie gehen. Hat er sich bewährt, stellt sich der Junker einer Prüfung, wird mit peinlichen Fragen bombardiert.



Seit acht Jahren gehört Walter Viessmann zur Schlaraffia. Dort heißt er Ritter Balladius, der Eibsee-Indianer.

Antwortet er geistreich, darf er die weiße Rolandnadel am Revers tragen, darf sein bemaltes Holz-Wappen an die Burgwand hängen. Eibsee-Indianer Viessmann schraubte seines vor acht Jahren zu den anderen weit über 80 kleinen Kunstwerken. Darauf sitzt er im Kanu. In Rittermontur.

Über 200 Reyche weltweit

Die Teller sind leer, die Gulaschsuppen geatzt, gegessen. Die Schlaraffen ziehen ihre blauen Ritterumhänge an und setzen sich blau-weiße Sturmhauben auf. Wie Schlümpfe sehen sie aus, nur geschmückt mit Orden und Abzeichen. Der Zeremonienmeister, Ritter Lulatsch, der Preußayer – gebürtiger Berliner – steht vor dem Thron. Uhu-Medaille um den Hals, Uhu-Plaketten am Umhang. Auch in den Stein des Throns ist das Schlaraffen-Symbol eingelassen. Mit seinem Stab – samt vergoldetem Uhu – klopft er dreimal auf den Boden. Alle Anwesenden erheben sich. Alle verbeugen sich vor dem Vogel neben der Burgpforte. Ritter Inventio stimmt am Klavier, dem Clavicimbel, das Schlaraffenlied an. Laut singen die Männer Weisheiten wie „Das Herz gehört dazu“ und klatschen mit der Hand auf den Tisch. Die 2288. Sippung beginnt.

Das Ceremoniale läuft immer gleich ab. Überall. Über 200 Reyche gibt es, in jedem spricht man deutsch. Von Mexiko bis Venezuela, von Schweden bis Thailand und Südafrika reicht das Uhuversum. Alle gehören dem weltweiten Verband Allschlaraffia an. Das Reyche Werdenfels mit seinen heute 32 Mitgliedern trägt die Nummer 298 und existiert seit a.U., anno Uhui 73. Das Jahr 1 der Schlaraffen-Zeitrechnung bezieht sich auf die Gründung des Männerbundes 1859 in Prag. In Garmisch-Partenkirchen sippen die Schlaraffen also seit 1932.

Das Spiel verbindet

Seltsam mag das Treiben der Mitglieder wirken, wie sie Profanes ad absurdum führen. Doch leistet der Männerbund seinen Beitrag für die Gesellschaft. Viessmann spricht von einem „Eingebundensein“ über das gemeinsame Spiel. Von Ansprache, Austausch, gegenseitigem Respekt, Toleranz und Anerkennung. „Im Ausland ist Schlaraffia ein Sammelbecken für ausgesiedelte Deutsche.“ Jeder einzelne Sasse ist, mickrig-klein geschrieben, in der Stammrolle verewigt. Die Allschlaraffia als Dachverband gibt das Verzeichnis jedes Jahr heraus, es beinhaltet die Namen aller Mitglieder. 1153 Seiten umfasst die aktuelle Ausgabe.

Ein Schlaraffe findet auf der ganzen Welt Gleichgesinnte, Freunde. Ritter Teträphil vom Urgestein, profan Oberammergauer, taucht an diesem Abend nicht auf. Er ist beim Bergsteigen in den Anden und nimmt in Quito an zwei Sippungen teil. An den Innsbrucker Ritter Pems, der Colorierte, kommt aber niemand ran. Ein Fanatiker, der zu allen Reychen reist. In Amerika hat er alle besucht. 43 fehlen ihm noch. „Jetzt muss er sein Haus verkaufen“, sagt Witting. Uhu-standesgemäß augenzwinkernd.

Donnergewaltig und zugspitzerschütternd

Die Werdenfeller Sassen erwarten Gäste. Mit ihren Holzschwertern bilden sie im Rittersaal eine Gasse. Brust raus. Es klopft an der Burgpforte, symbolisch. Mit Fanfarenklang „reiten“ vier Ehrenritter und 17 Ritter mit rotweißen Scherpen aus dem Reych „im Zillertal“ in Fügen ein, marschieren durch das klappernde Schwerter-Spalier zum Thron. „Lulu“ – Gruß und Jubellaut zugleich – rufen die Gastgeber jedem Einzelnen zu. Süßes, ein Sixpack Zillertaler Quell, Lethe für die Junkertafel und Käse haben die Tiroler als Geschenke dabei. Dafür gibt's drei donnergewaltige Lulu. Drei zugspitzerschütternde schallen zurück. So hört sich grenzüberschreitende Schlaraffen-Freundschaft an. ▶



Verehrt: der Uhu als Symbol für Weisheit, Humor und Tugend. Um ihn herum hängen die über 80 individuellen Holz-Wappen der Werdenfeller Sassen.

Adlwärth Gastronomie GmbH & Co. KG

Kongresshaus · Richard-Strauss-Platz 1 · 82467 Garmisch-Partenkirchen
Telefon 08821 · 31 77 · info@adlwaerth.de · www.adlwaerth.de



Kurpark
Restaurant-Café

In niveaivollem Ambiente mit herrlichem Blick in den Park **genießen & feiern**. Ideal für Familienfeiern und Feste!

Bayernhalle

Banketts und Großveranstaltungen in **uriger Atmosphäre**, mit einer Bühne, die direkt an den original Fels gebaut ist.



Pavillon

Der Treffpunkt am Richard-Strauss-Platz, **Restaurant - Café** mit durchgehend warmer Küche.

Größte Auswahl in Oberbayern und Tirol
- über 2000 Muster -

Bildrahmung

QUALITÄT
aus

Karl MEISTERHAND

DERSCH

SEIT 1902

★★★★
Garmisch + Partenkirchen

Achenfeldstr. 14

www.glas-dersch.de

FrankenFrames Masterpiece

ESTABLISHED 1902

FRAMESHOP

HANDMADE QUALITY

EVERY PIECE IS A MASTERPIECE!

More than 2000 frame-models!

„Rühret das Tamtam“, sagt Seine Herrlichkeit, Ritter Grischerl. Darauf lässt Ritter Slalomon, profan Apotheker im Ort und Reychsmarschall in der Zugspitzburg, den Gong ertönen. Zeit für die Pause – ein paar Minuten Rückkehr ins Profane. Ein paar Sassen tragen sich in die Fechtungslisten ein und kündigen darin ihren Auftritt im zweiten Abschnitt der Sippung an. Drei Wort-Beiträge und viel Musik stehen auf dem Programm. Manche kostet es Überwindung, an die Rostra, das Rednerpult, zu treten. „Für andere ist's eine Befreiung“, sagt Witting. Das Publikum verzeiht jeden Fehler, jeder Beitrag wird bejubelt. Der Wille zählt, das Engagement, das aktive Mitwirken. Es ist das Lebenselixier der Schlaraffen.

Der Blitz für den Geistesblitz

Viessmann verlässt seinen Tisch, geht nach vorne, packt Gitarre und Mundharmonika aus. Sein Lied „Zu fett“ hat er selbst komponiert, autobiographisch sei es. Doch Ritter Arboe fühlt sich angesprochen. „Soll i nausgeh‘?“ , plärft er dazwischen. Alle lachen, Seine Herrlichkeit zitiert ihn zum Thron. Zur Belohnung für die Schlagfertigkeit überreicht er ihm einen Ahnen, eine Art Orden, mit denen die Schlaraffen Eitelkeiten und Alphetiergehabe des profanen Lebens verspotten. Ritter Arboe bekommt den Blitz für den Geistesblitz. Ritter Balladius nach seiner Einlage den „Trimm dich“-Ahnen für die „fette Sach“.

Er ist Ritter aus Leidenschaft. Anfangs war er skeptisch, als ihn ein Bekannter, selbst Schlaraffe, im Tennisclub angesprochen hatte. „Ich brauchte keine Hierarchien mehr“, sagt der frühere Soldat. Er ließ sich überreden. Als Junkermeister ist er heute zuständig für den Nachwuchs. Grundsätzlich kann jeder mitmachen. Sofern er männlich ist, deutsch spricht sowie die Aufnahmekriterien – sie sind im Schlaraffenspiegel festgehalten – erfüllt. Und sofern er einen Paten findet, also einen Schlaraffen, der ihn in Spiel und Regeln einführt. Drei-, viermal darf der Pilger einer Sippung beiwohnen, dann muss er sich entscheiden. Will er bleiben, kommt's zur Kugelung. Die Ritter legen weiße und schwarze Kugeln in ein Kasterl. Rollen am Ende mehr weiße drin herum, ist der Pilger aufgenommen. Die meisten gehören der Vereinigung an, bis sie gen Ahalla

reiten, sterben. In der Burg erinnert eine Art Altar, der Ahnenschrein, an die Verstorbenen. Der getrocknete Pferdeapfel über der Junkertafel an Ritter Spätzle und sein Pferd mit dem gesunden Stoffwechsel. Am Grab halten die Schlaraffen deren Andenken hoch. Immer an Allerseelen. Nach zwei Stunden in Partenkirchen fahren die Männer zum Friedhof nach Garmisch. Witting besucht am selben Tag noch die Ruhestätten in Ettal, Oberammergau und München. An jedem Grab zündet er eine Kerze an. „Wir vergessen niemanden.“ Schlaraffen-Freundschaft überlebt den Tod. „Lulu“ auf ewig.



Das Reich Werdenfels, gegründet a.U., anno Uhu 73.

Entstehungsgeschichte

Die Schlaraffia ist am 10. Oktober 1859 in Prag entstanden – unter anderem durch den Direktor des Deutschen Theaters, Franz Thomé. Dieser wollte einen seiner jungen Künstler, Albert Eilers, in die Prager Künstlervereinigung „Arcadia“ einführen. Doch die vornehm geborenen Herren lehnten Eilers wegen seiner Mittellosigkeit als angeblichen Proletarier ab. Aus Protest wurde ein Stammtisch ins Leben gerufen, den Thomé, Eilers und Kollegen spöttisch „Proletarier-Club“ nannten. Die Runde huldigte nicht nur den schönen Künsten, sondern nahm auch die Aristokratie aufs Korn. Daraus entwickelte sich die Schlaraffia.

Altenauer Holz(t)räume werden wahr...



% SOMMERPREISE %
Jetzt Aktionspreise bei
Gartenmöbeln, Zäunen...



Terrassendielen-Hit
28/145 mm ab 2,95 €/lfd. m



Hochbeete jetzt füllen!
ab 109 €



Eiche Landhausdielen
gebürstet, geölt ab
39,95 €/m²

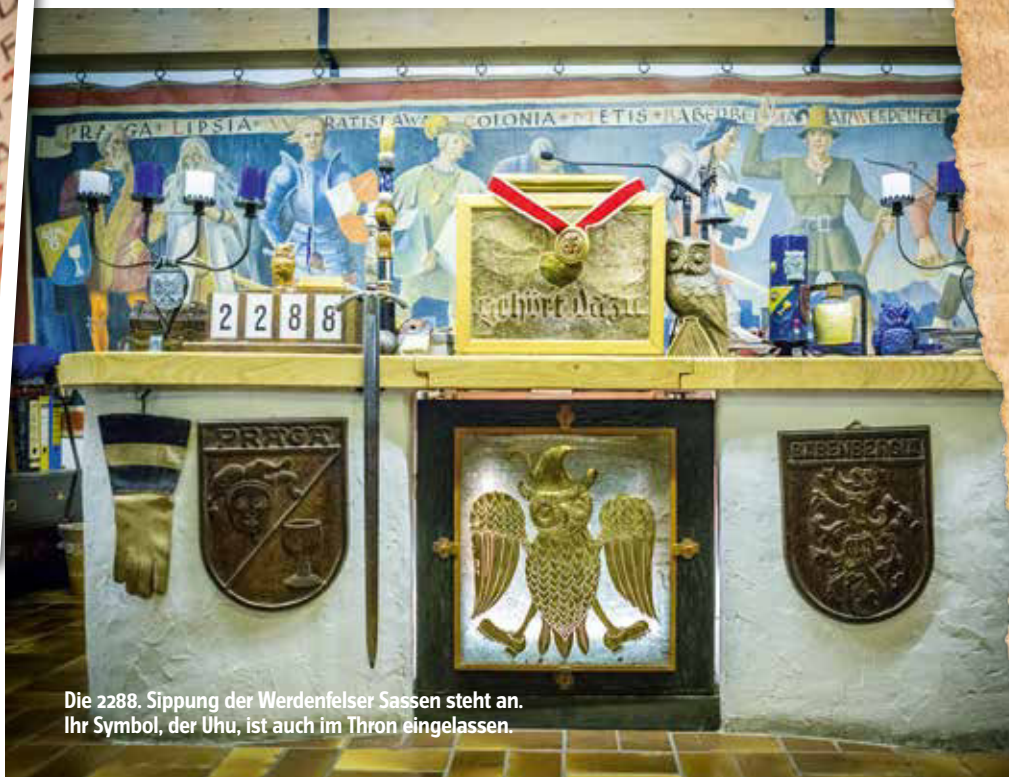
- Gartenhölzer • Gartenmöbel
- Spielgeräte • Gartenzäune
- Parkett, Kork, Vinyl und mehr in Massivholz



holz
steinsdorfer
Altenau im Ammertal

Unternoggstraße 20 | 82442 Altenau | Tel. (08845) 70 303 - 0 | WWW.HOLZ-STEINSDORFER.DE

SIN
KIAK
Z-KNIPS
R-PFEND
R-TAKT
R-TAM
EZ-TA
EZ-IE
R-R
R-R
R-R



Die 2288. Sippung der Werdenfelser Sassen steht an. Ihr Symbol, der Uhu, ist auch im Thron eingelassen.

Schlaraffenwortschatz

- Uhuversum – Weltall
- gen Ahalla reiten – sterben
- Tross – Familie
- Burgfrau – Ehefrau
- Burgwonne – Freundin
- Burgmaid – Tochter
- Burgknäpplein – Sohn
- Mammon – Geld
- Seufzerholz – Geige
- Kniewinsel – Cello
- Quell – Bier
- Lethe – Wein
- Benzinroß – Auto
- Benzinelefant – Bus
- Schnarchross – Wohnmobil
- Netzwich – E-Mail
- Quasselstrippe – Telefon
- Uhutag – Sitzungstag
- Schmierbuch – Gästebuch

Berühmte Persönlichkeiten unter den Schlaraffen

Unter anderem die Schauspieler Ludwig Schmid-Wildy, Gustl Bayerhammer und Willy Birgel, die Schriftsteller Georg Queri (Sasse im Reych am Werdenfels), Ludwig Ganghofer und Peter Rosegger sowie der Komponist Franz Lehár. Zahlreiche bedeutende Künstler aus vergangenen Zeiten wurden nach ihrem Tod zu Ehrenscharaffen (ES) ernannt. Im Rahmen des Schla-

raffenspiels werden sie immer wieder rezitiert. Dazu gehören: Heinz Erhardt als ES Alberich von Schalk Johann Wolfgang von Goethe als ES Faust Friedrich von Schiller als ES Funke Peter Paul Rubens als ES Malerfürst Elvis Presley als ES Bröselmeier, der mit der Schmalzlocke

Insekten und Laub
bleiben draußen mit den
Lichtschachtdeckungen
von

creatives wohnen
wölfle

MEISTERBETRIEB

BODENBELÄGE • GARDINEN • SONNENSCHUTZ
POLLENSCHUTZ • POLSTEREI • INSEKTENSCHUTZ



creatives wohnen Martin Wölfle
Hindenburgstraße 51 Garmisch-P. tel. 0 88 21 79 66 8
fax 0 88 21 94 15 60

m.woelfle@wohnen-garmisch.de
www.wohnen-garmisch.de